

## 18. Europapokal der Laufhunde in der Schweiz CACIT 2010

Die diesjährige Europapokalprüfung für Hunde der FCI Gruppe 6, war in jeder Hinsicht eine Prüfung Premierencharakter. Das lag zunächst einmal daran, dass wir (Johanna und Mario) das erste Mal an diesem Leistungswettbewerb teilnahmen. Auch Swane, die 4 jährige lemon/white Hündin aus der Mainbridge Zucht war in dieser Hinsicht eine Debütantin. Dazu kam, dass Heinz Vogt seine Teilnahme auf Grund einer unverhofften Verletzung kurzfristig zurückziehen musste und uns somit auch nicht mit seiner Erfahrung beiseite stehen konnte. Da er auch als Richter ausfiel, kam Johannes Hölzel an diesem Wochenende auch in den Genuss seine erste internationale Prüfung zu richten und debütierte ebenfalls. Insgesamt elf Länder trafen sich an diesem Wochenende im Kanton Wallis und schickten dabei 21 Solohunde in die Reviere. Bei der Vorstellung der Teilnehmer, konnte ich viele skandinavische Laufhunderassen kennenlernen, von denen ich bis dahin noch nichts gesehen oder gehört hatte. Mit dem Abspielen der Nationalhymnen präsentieren sich am Vorabend der Prüfung alle Länder feierlich und es entstand eine sehr bewegende Atmosphäre, die in einem gemeinsamen Abendmenü ihren Ausklang fand.

Der folgende Prüfungstag begann mit einem kleinen Frühstück. Bei Kaffee und Hörnchen stärkten sich Richter, Hundeführer, Guides und Beobachter gemeinsam, bevor jeder dann um 7 Uhr in das ihm zu geloste Prüfungsrevier fuhr. Swane und ich bekamen einen Internationalen Richter aus Finnland und einen Nationalen aus der Schweiz, die beide glücklicherweise deutsch sprachen. So konnten wir uns lange Zeit über Hunde und die jagdlichen Qualitäten der verschiedenen Rassen unterhalten.

Swane ging Punkt 8 Uhr an den Start. Als erstes suchte sie zwei Wiesen ab, auf denen angeblich noch am Vortag Hasen gesichtet wurden. Nach 1,5 Stunden intensiver Suche, mussten wir diesen Bereich verlassen und uns auf einen anderen Revierteil konzentrieren. Nach weiteren 15 Minuten wurde die Hündin erstmals Spurlaut und kreiste einige Minuten auf der Wiese, bevor sie im Wald verschwand.



Deutsche Teilnehmer v.l.n.r. P.Matthias mit Tiroler Bracke „Anton“, J.Stettinius mit Basset Hound „Swane“, G. Schweizer mit Luzerner Laufhund „Adonis“

Während der nun folgenden Stunden arbeitete sie auf der Fährte, immer wieder Laut gebend. Der Spurlaut hielt leider nie ausreichend lange durch und auch die Richter konnten keinen Hasen bestätigen, eine wesentliche Bedingung um überhaupt in die Preise zu kommen. Alles in allem erreichten wir eine ganz gute Bewertung (Rang 14), für einen Preis reichte es auf Grund des nicht gesichteten Hasen nicht. Rückblickend erwies sich das uns zugewiesene Revier als sehr anspruchsvoll, ein hochläufiger Hund hätte dort wohl noch geringere Chancen gehabt. Im Anschluss erkundete ich die Parzelle in der

Swane gearbeitet hatte und fand dabei auch tatsächlich Hasenlosung. Ein definitiver Beweis für mich, dass sie auf einer Hasenfährte gearbeitet hatte. Nach 4 Stunden „Suche“ endete die Prüfung schließlich für alle Hunde um 12 Uhr.

Vor seinen Kollegen sprach der finnische Richter begeistert über unsere Teamarbeit. Voller Bewunderung für die Hündin, ihren anhaltenden Arbeitswillen in den zurückliegenden 4 Stunden und die Kommunikation zwischen Führer und Hund berichtete er dabei über die von ihm abgenommene Prüfung. Als große Anerkennung empfand ich persönlich, die Einladung die er mir gegenüber am Ende aussprach: „Er würde sich freuen uns in Finnland zu einem Übungscamp mit anschließender Prüfung begrüßen zu dürfen.“ Meine Entscheidung dazu steht aktuell zwar noch nicht ganz fest, aber der Gedanke ist natürlich schon sehr reizvoll. Gegen 15.00 Uhr nachmittags fand die Preisverleihung statt und die Ehrung der Organisatoren, Sponsoren, Helfer und allen die an der Durchführung dieser Veranstaltung beteiligt waren.



Mein Herz und mein Verstand sind der jagdlichen Arbeit der Bassets verschrieben und den Menschen, die das alles möglich machen, dafür kämpfen und zwar nicht nur in Deutschland.

Man darf nicht vergessen: „Jeder Jagdhund ist auch ein Familienhund, aber in erster Linie ist und bleibt er ein Jäger.“

v.l.n.r. Hundeführer J. Stettinius, Richter E.Nurmira